

## „Kulturhistorische Tour um den Oderwald“



Dieser Ausflug in den Wolfenbütteler „Hauswald“ möchte Sie zu einigen Punkten im Oderwald führen, die sicherlich nicht jeder oder jedem bekannt sind - interessante Stellen nicht nur zu Themen aus der Natur, sondern z. B. auch aus der Geschichte wie alte „Bauern- oder Wallburgen“ oder historische Grenzsteine.

Möchten Sie diese Tour in einem Stück ganz abfahren so sind dies insgesamt ca. 48 km. Aber selbstverständlich können Sie sie auch abkürzen. Der Zeitbedarf richtet sich natürlich sowohl nach ihrer Fahrgeschwindigkeit als auch der Frage, wie lange Sie an den einzelnen Punkten verweilen möchten.

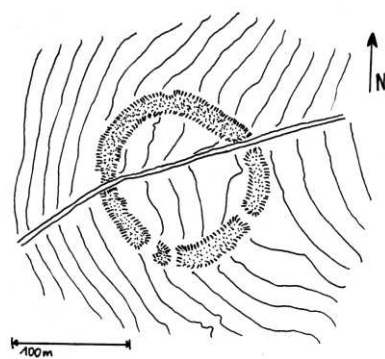
Und ein weiterer Hinweis sei uns gestattet: die benutzten Waldwege befinden sich auch im Oderwald naturgemäß witterungs- und jahreszeitenabhängig mal in mehr und mal in minder gutem Zustand. Insbesondere im Frühjahr nach der Holzabfuhr müssen Sie hier leider manchmal mit unangenehmen Überraschungen rechnen. Wegen der Steigungsverhältnisse empfehlen wir Ihnen hier die Route gegen den Uhrzeigersinn abzufahren.

Ein detailliertes 12-seitiges Faltblatt zu dieser Tour mit Informationen zu einigen markanten Punkten im Verlauf der Tour erhalten sie gegen einen geringen Kostenbeitrag beim **ADFC** Wolfenbüttel.

Empfohlene Radwanderkarte: „**Radwandern im Oderwald**“ des **ADFC** Wolfenbüttel (z. Zt. leider vergriffen, Neuauflage geplant für März 2009)



Dabei geht es zunächst am Ostrand des **Fümmelser Holzes** entlang, unter der Autobahn hindurch und nach Erreichen des Oderwaldes eine erste Steigung hinauf. Nach einem weiteren Ab und wieder Auf erreichen sie dann als erste interessante Stellen die sog. „**Freundschaftsbuche**“ auf dem höchsten Punkt des Stadtgebietes von Wolfenbüttel sowie das Denkmal für den **Forstwart Alfred Hämpel**, fast auf dem mit 205 m.ü.n.N. höchsten Punkt des Oderwaldes, dem „**Hungerberg**“, gelegen.



Logisch, dass es dann eigentlich zunächst nur noch wieder „bergab“ gehen kann. Und gleichzeitig springen wir bei unseren nächsten „Sehenswürdigkeiten“ ein paar Jahrhunderte zurück: die Reste der „**Schalksburg**“, einer sog. „Fluchtburg“ stammen aus dem 9. oder 10. Jahrhundert. Ihre frühere Form ist noch heute gut im Gelände zu erkennen. Der nicht weit davon liegende „**Scherbenschleier**“ enthält dagegen z.B. Reste von „Siegburger Keramik“ aus dem 14. Jahrhundert.

Vorbei an der sog. „**Blauen Lagune**“ und der „**Quelle**“ der „**Fuhse**“ führt sie der Weg dann zu einer weiteren Fluchtburg, der ebenfalls aus dem frühen Mittelalter stammenden „**Kuckeriulenburg**“. Von hier aus bietet sich dann noch ein kurzer Abstecher zur „**Gielder Eiche**“ an, bei der es sich aber trotz äußerlicher Ähnlichkeit nicht um einen Baum auf einem „Tumulus“ (also einem Grabhügel) handelt.



Das **Gut Altenrode** liegt dann wieder „ganz unten“ – was zur Folge hat, dass wir nach einem kurzen Stück Fahrt auf der Straße anschließend noch einmal eine längere Steigung wieder hinauf in den Oderwald zu bewältigen haben. Auf dem Rückweg weitgehend am Ostrand des Oderwaldes entlang erwarten uns dann u. a ein noch **russischer Kriegsgräberfriedhof**, ein **Aussichtspavillon** und die eingangs schon erwähnten **alten Grenzsteine** zwischen dem Königreich Hannover und dem Herzogtum Braunschweig von 1825.